

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A d'Schwizerfraue.

Mir schicke vo de Gränze
Euch üßi beste Grüß
Und tausend Dank für d'Socke,
Feh hei mir warmi Füß.

A guete-n-Underchleider
Fsch o lei Mangel meh,
Es freut is eue-n-Pfer
Und eui Güeti z'gleh.

Hingäge vor em Winter
Sy mir dänkt nid entlah,
Drum sötte mir no Mittli
Und warmi Händsche ha.

Vo wäge wenn vor Chelti
Eim zittert Arm und Hand,
So git's de schlächti Breichi
Für ds liebe Vaterland.

O Dehrlichappe wäre
Für mänge gar bequäm,
Die allwäg bsunders d'Nachtwach
Gärn under ds Chäppi nähm.

's isch äbe gar nid gmüetlech
(Wie jede liecht begryß),
Wenn eim dr Nachtluft bißig
Um Ohr und Nase pschß.

Und heit dr Wulle-n-Äßrig,
Wo euch nid öppe reut,
So lismet warmi Binde,
Wil ds Ruichweh niemer freut.

Bedänket liebi Fraue,
Wie guet dir's jeze heit,
Wenn dir zum Gassechännli
Uß ds Ruchbett siße chöit.

Mir müesse Schanze baue,
Und i de Gräbe stah!
Dir chönnet alli Abe
I ds Fäderebettli ga,

Dirwyl uf hertem Bode
Mir härze-n-uf em Strauch,
Boß nu! da rümpfti ds Näsi
Mängs Meitschi, mängi Frau.

Drum forget für d'Solbate
No wyters, fyt so guet,
De trage mir d'Strapaze
Mit dopplet liechtem Muet.

Ja lismet, liebi Fraue,
's git nachhär wieder Ruch,
D'Helvetia luegt ech sicher
Mit großem Gfalle zue.

Sie luegt uf d'Söhn und d'Töchter
Und seit gar stolz drby:
„Wi freut's, daß ig darf ds Muetli
Vom Schwizervölkli fy!“

Eine für All.

Eidgenossenschaft

(Mitgeteilt.) Der Gesundheitszustand in unserer Armee kann andauernd als ein befriedigender bezeichnet werden. An Infektionskrankheiten wurden im Laufe der vergangenen Woche 9 Fälle von Typhus und 2 von Mumpf gemeldet. Von den in der letzten Woche gemelde-



Von unsern Truppen im Felde: Soldatenwäsche.

ten Typhusfällen erwiesen sich nachträglich 2 als negativ, sodaß sich deren Zahl auf 10 reduzierte. Todesfälle sind in der vergangenen Woche 9 gemeldet worden: einer an Lungenentzündung, einer an Lungenkrebs, einer an Lungenblutung, einer an eitriger Brustfellentzündung, einer an Blinddarmentzündung, einer an Herzklappenentzündung, einer an Hirnhautentzündung, einer an Hirngeschwulst und einer an Schußverletzung (Herzschuß, Selbstmord). Gesamtzahl der Todesfälle in der Armee seit der Mobilmachung: 90. —

Bis Ende letzter Woche haben die Kosten der Mobilisation unserer Armee 70 Millionen Franken betragen.

Dem Schweiz. Aeroklub hat die Chocoladefabrik Suchard in Neuenburg den gewaltigen Freiballon „Suchard 2“ zum Geschenk gemacht. Derselbe stammt aus den Ateliers Mezeler & Cie. in München und weist eine Gasfassung von 7234 Kubikmeter. Der Ballon wurde i. Z. für eine Fahrt über den Ozean konstruiert und ist dementsprechend für Abstiege auf das Wasser eingerichtet. —

Die Firma A. Baur in Genf hat den im Felde stehenden Truppen 5000 Kilo Cepintee geschenkt. —

Herr Oberst Audéoud ist wieder so weit hergestellt, daß er nach Genf reisen und in seiner Wohnung Quartier nehmen konnte. —

Von der Konservenfabrik Lenzburg sind dem Armee-Kriegs-Kommissär für die Truppen 25,000 Gläser Zweischggenkonfitüre zur Verfügung gestellt worden. —

In Bern ist ein eidgenössisches Bureau für internierte Zivilpersonen ins Leben gerufen worden, das die Aufgabe hat, in den benachbarten Ländern zurückgehaltene Privatpersonen (Frauen, Kinder, Gebrechliche, nicht Waffenfähige) durch die Schweiz hindurch in ihre Heimat zurückzutransportieren. Korrespondenzen zu besorgen, die solche internierte Personen betreffen, sofern die Adressen und Angaben über Staatszugehörigkeit, Alter u.s.w. genügend klar sind. Die Listen der Heimzusprechenden werden von den internierenden Staaten dem Bureau mitgeteilt; das letztere hat aber auf die Entscheidungen dieser Staaten keinen Einfluß. Bis jetzt beanspruchen nur Deutschland und Frankreich die Dienste des Bureaus, dessen Errichtung der Bundesrat am 22. September beschlossen hat. Es ist der Aufsicht des Politischen Departements unterstellt. —

Verschiedene Schweizerische Zeitungen verlangen die Absendung von Ambulanzen zu den kriegführenden Mächten durch das Rote Kreuz. Dazu ist zu bemerken, daß die Mittel des Roten Kreuzes ausdrücklich zur Unterstützung der Schweizerischen Armee gesammelt wurden, daß eine Beteiligung der Schweiz an den kriegerischen Wirren, sei es auch nur durch Aufnahme von Internierten, durchaus noch nicht ausgeschlossen ist, daß wir an Ärzten keinen Ueberfluß haben, umso mehr, als auch die Versorgung der Zivilbevölkerung eine wichtige Aufgabe bildet, und daß das Material zur Ausrüstung von Ambulanzen nicht zur Ver-

In Riggisberg wurde letzte Woche das Söhnchen des Nagelschmieds Böhlen das Opfer eines schweren Unfalles. Beim Drehen fiel es in den Tambour der Drehmaschine, wobei ihm buchstäblich ein Arm ausgerissen wurde. Der Tod erlöste das Kind bald. —

In Eriswil fiel der 25jährige Melker Friedrich Grohenbacher, ein Epileptiker, in den Brunnen und ertrank. —

Von der Bezirksanmeldestelle Langnau sind bis zum 30. September Fr. 2532. 20 an Bar dem Schweiz. Roten Kreuz abgeliefert worden. —

Vom Thunersee wird ein außergewöhnlicher Zweifischgesegen gemeldet. Ueberall sind die Bäume über und über behangen, so daß sie mancherorts fast unter der erdrückenden Last zu bersten drohen. —

In Aeffligen fiel der Landwirt Jakob Nelt vom Söller in die Tenne und starb am folgenden Tag an den erlittenen Verletzungen. —

Kanton Zürich.

Der Polizeivorstand von Zürich hat das Ausstellen und Verkaufen von Ansichtskarten- und Kriegsbilder-Karikaturen, die eine der kriegführenden Partei beschimpfen, verboten. —

Kanton Baselstadt.

In Basel hat der Regierungsrat beschlossen, aus Sparsamkeit alle weltlichen Kirchengeläute (Morgen-, Mittag- und Abendglocke) eingehen zu lassen. Nur das Schloß- und 1. Augustgeläute soll weiterbestehen. Gewiß eine sonderbare Sparsamkeit. —

Kanton Waadt.

In Payerne fiel der 48jährige ledige Landwirt Charles Cherbuin so unglücklich zwischen zwei schwerbeladene Wagen, daß er auf der Stelle erdrückt wurde. —

Kanton Genf.

Letzte Woche verunglückte auf der Haltestelle Pagny bei Genf der 29jährige Kondukteur Emil Jysset. Er geriet unter einen Personenzug und beide Beine wurden ihm abgefahren. —

An der Monthoux-Straße in Genf tötete eine 24jährige Frau ihren Mann im Schlaf und schoß sich hierauf selbst eine Kugel durch den Kopf. —

Kanton Wallis.

In Bex wurde der sechzehnjährige Roger Monney von einer fallenden Tanne am Kopfe getroffen und getötet. —

Kanton Freiburg.

In Bussy hat am 2. Oktober eine Feuersbrunst fünf Häuser und große Mengen Futtermittel zerstört. Die Ursachen des Unglücks sind unbekannt. —

Kanton Luzern.

Man berichtet Luzerner Blättern: Als dieser Tage in Büren ein im Militärdienst stehender Mann auf kurzen Urlaub nach Hause kam, fand er seine junge Frau tot im Bette; nach ärztlichem Gutachten mußte die Frau schon zirka 12 bis 14 Stunden tot im Bette gelegen haben. Ein Schlaganfall scheint die Bedauernswerte, welche ohne Hilfe war, ereilt zu haben. —

Stadt Bern

Am 1. Oktober begann an der Landesausstellung der schweizerische Bauernstag, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Woche und einem großen Zuchstiermarkt. Soweit unsere Bauernsamen nicht durch den Militärdienst gebunden war, pilgerte sie nach Bern. Viele hatten sich einen Urlaub erwirkt und erschienen in Uniform. Ueberhaupt waren die letzteren stark vertreten. Unter den Bauern in Halblein und im Chüermuz waren alle militärischen Grade, vom Soldat bis zum Oberst zu sehen und alle Waffengattungen vertreten. Daß die Weitschicht in Mittelbrüskli und Goller nicht fehlten, versteht sich von selbst. In allen Restaurants, vorab aber im Dörfli, im Röseligarten und im Cerevisia herrschte dann auch vom frühen Morgen an ein lebhaftes und buntbewegtes Leben. Um halb 11 Uhr begann sich die Festhalle zum Vortrage des Bauernsekretärs Dr. Laur zu füllen. Unter den Bauern, die dem Vortrag lauschen wollten, sah man viele Städter und Militärs.

Dicht umlagert war die Marktausstellung der Zuchstiere, die friedlich und in langen Reihen auf dem Sportplatz der Landesausstellung standen, oder in den lauberen Hallen der temporären Tieraussstellungen lagen. An die 500 Zuchstiere waren zu sehen und es war auch für den Städter interessant und unterhaltend, neben den langen Reihen der saubergeputzten Tiere auf- und abzugehen und den Gesprächen und dem Handel zu lauschen, der da gepflogen wurde. Ursprünglich waren an die 1200 Tiere angemeldet. Inzwischen sind aber viele an die Armee verkauft worden. Was jetzt noch nach Bern geschickt wurde, soll zum besten Zuchtmaterial gehören, was die Schweiz besitzt. Die Preise, die erzielt wurden, sind hübsche, stehen aber hinter den Erwartungen, die vor dem Kriege angelegt wurden. Sie variierten zwischen 600 und 1000 Fr. —

Der Gemeinderat der Stadt richtet an den Regierungsrat das Gesuch, es möchte das für den Kanton Bern geltende Verbot für kinematographische Darstellungen aufrecht erhalten bleiben und eine Eingabe an den Bundesrat geleitet werden, daß der Kinema im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft untersagt werde. Somit dürfen die im Variététheater vorgesehenen kinematographischen Vorstellungen nicht veranstaltet werden.

Eine Anzahl Berner Frauen haben sich zu einem Komitee zusammengetan, das speziell für die notleidenden Plegelinder arbeiten will. Viele Kinder, die sonst schon Vater- und Mutterliebe entbehren müssen, sind in der gegenwärtigen Zeit besonders übel dran, weil die Kostgelder wegen Verdienstlosigkeit der Ernährer zurückbleiben und die Plegeltern vielfach selber gegen die Not zu kämpfen haben. Das Komitee, das aus den Damen Frau Dr. Schwab, Obstbergweg 2, Frau M. Herzog, Zeitgaden 5, Frau Teuscher-Binder, Friededweg 22, Frau Rügg, Negertenstraße 48 und Frau Leuenberger-Rämi, Daxelhofstraße 7, besteht, will namentlich die Kinder mit

warmen Unterleidern, Leibwäsche, Schuhen und Strümpfen und auch Bettwäsche versehen. Für freiwillige Beiträge ist das Komitee dankbar. —

Die am letzten Sonntag stattgefundene Wahl der Abgeordneten in die reformierte Kirchensynode hatte folgendes Ergebnis:

Münsterkirchgemeinde: E. v. Büren, bish.; Pfarrer Dr. Sadorn, bish.; Fürsprecher A. v. Tavel, bish.

Nydedkirchgemeinde: Balsiger, Seminardirektor, neu; Prof. Dr. Marti, bish.; Pfarrer Stettler, bish.; Dr. R. v. Tavel, bish.; Pfarrer Riffli, neu.

Heiliggeistkirchgemeinde: Haller, Pfarrer, bish.; Heller-Bürgi, Grobkrat, bish.; Krebs, Gewerbesekretär, bish.; Marthaler, Pfarrer, bish.; Studer, Pfarrer, bish.; Guggisberg, Lehrer, neu; Dr. Henne-Bizius, neu.

Bauluskirchgemeinde: Baudenbacher, Pfarrer, bish.; Mühlheim, Lehrer, bish.; Heriger, Anser, Pfarrer, bish.; Lörtscher, Armeninspektor, neu; Dr. Wäber, Gerichtspräsident, neu.

Johanneskirchgemeinde: Andres, Pfarrer, bish.; Baumgartner, Pfarrer, neu; Prof. Dr. Graf, neu; Meng, Oberpostinspektor, bish.; Wenger, Pfarrer, bish.

Seit dem Kriegsbeginn hat das städtische Arbeitsamt über 2000 Personen Arbeit verschafft und es hofft, auch den Winter über seine segensreiche Arbeit fortsetzen zu können. Schwer sei es dagegen, beschäftigungslosen Tagelohnfrauen und arbeitslosen Töchtern, die aus Geschäften und Hotels entlassen wurden, zu helfen. Wer kann, soll hier beispringen und nach Kräften unterstützen, indem er den Arbeitswilligen Erwerb verschafft.

Diesen Winter wird auch das Nordquartier seine Speiseanstalt erhalten. Gegenwärtig ist man daran, sie in einem eigens dazu erworbenen Hause in der Nähe des Wittenbachgutes einzurichten.

Die Ziehung der Naturalprämien der Serie B der Landesausstellungs-Lotterie hat stattgefunden. Die ersten Preise bestehen in folgenden:

Erster Preis (Fr. 20,000), Nummer 806,344: Automobil Martini und Chronograph.

Zweiter Preis (Fr. 10,000), Nummer 700,689: die schwarze Marmorskulptur „Jeunesse“ von Sandoz.

Dritter Preis (Fr. 5000), Nummer 534,344: Schlafzimmer-Möbiliar und Chronometer.

Vierter Preis (Fr. 5000), Nummer 605,689: Wohnzimmer-Möbiliar.

Es sei wiederholt auf die Zeichnung von Abonnementsplätzen des Stadttheaters aufmerksam gemacht; sollte die Abnahme der Abonnemente nicht zustande kommen, d. h. nicht wenigstens eine Summe von Fr. 40,000 gesichert werden, so müßte auch das Orchester aufgelöst werden. —

Am 1. November wird der Berner Männerchor ein Wohltätigkeitskonzert in der französischen Kirche veranstalten.

Auch der Cäcilienverein der Stadt plant auf 1. November nächsthin ein Wohltätigkeitskonzert. An demselben sollen zwei Kompositionen von Brahms: der 13. Psalm und ein „Ave Maria“ zur Wiedergabe gelangen. —

